



Liebe Leser, liebe Mitbürger,

seit einem Jahr sind die ehemals eigenständigen Verbandsgemeinden Rengsdorf und Waldbreitbach fusioniert zu der Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach. Die Mitarbeiter beider ehemaligen eigenständigen Verbandsgemeinden arbeiten nun zusammen für die Daseinsvorsorge aller Mitbürger in unserer Verbandsgemeinde. Das gilt auch für die Fraktionen und Ausschüsse im Verbandsgemeinderat. Die Zusammenarbeit gelang am Anfang sicherlich nicht immer einfach und reibungslos, dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen, die in der nahen Zukunft bewältigt werden müssen, gemeinsam in einer großen Verbandsgemeinde besser und effizienter meistern können.

Am 26. Mai 2019 finden die Europawahl und Kommunalwahlen statt. Für die Wahl des Ortsgemeinderates wird der CDU-Ortsverband eine eigene Liste mit mindestens 12 Personen aufstellen. Wichtig für uns, die CDU in Kurtscheid, sind junge Kandidatinnen und Kandidaten, die wir für die Mitarbeit im Gemeinderat gewinnen wollen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß mit unserer CDU-Information 2018, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2019.

Horst Ewenz

1. Vorsitzender CDU-Ortsverband Kurtscheid

Aktion „Alte Bilder“

„Der Name bzw. die Abstammung des Namens „Kurtscheid“

ist schon eine Merkwürdigkeit. Der Name leitet sich keineswegs von Kurt oder kurz ab, sondern von Kur (mittelniederdeutsch = kur, der Späher, Turmwächter; kuren heißt also = spähend lauern, wie man vom Jäger sagt. Weil Kurtscheid alle Ortschaften der Amtmannschaft Neuerburg überragte durch seine höchstgelegene, alles überschauende Lage, nannte man diesen Ort im Mittelalter = Ort der Späher und Wächter. Bis heute machten seine Bewohner diesem topographischen Namen auch alle Ehre durch ihren vorsichtigen, schlaue abwägenden und durchspähenden Charakter. Es sind kluge Leute noch heutzutage die Bewohner des Ortes der Späher und Wächter des Unterwesterwaldes.“ (Prof. J.H. Schütz „Rengsdorf und seine Umgebung“ 1918, S. 55)

Schreinermeister Johann Hardt (1876–1963) muss wohl ein solcher Bürger, auf den die Aussagen des ehemaligen Ortspfarrers Schütz (s. CDU-Information Nr. 46 / 2012) passen, gewesen sein. Johann Hardt war einer der Söhne von Anton Hardt, wohnhaft in der „Jungengasse“, heute Rosenstraße 8. Edmund Blum (heute Rosenstraße 10) ist der Neffe vom ledigen Bruder Johann (Pät) seiner Mutter Maria Hardt, verheiratet mit Eugen Blum.



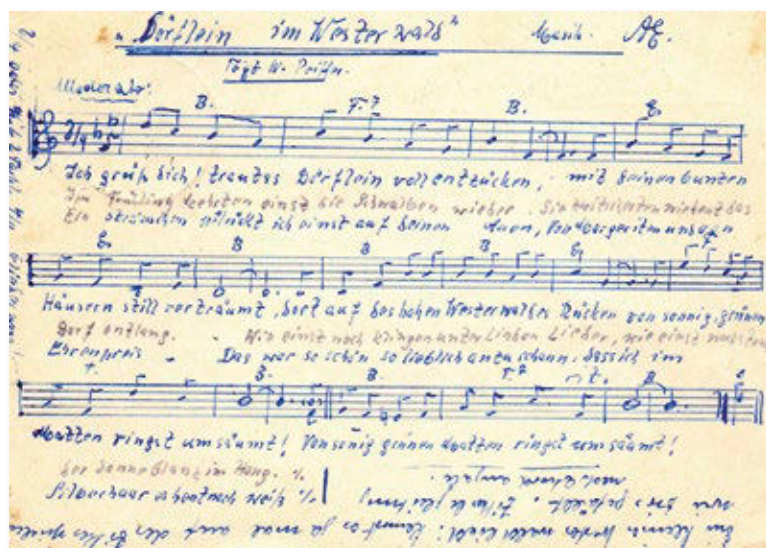
Haus von Anton Hardt – Rosenstraße 8

Im Fenster: Sohn Johann

Am Eingang: Anton Hardt, Tochter Gertrud, Ehefrau Eva, Tochter Maria verh. Blum – Mutter von Edmund Blum



hann manche Mark beim sonntäglichen Musizieren zur Freude der Kurgäste im ehemaligen Hotel „Stern“ (Westerwaldstraße – Areal der Stern-Apotheke) in Rengsdorf.



Eine weitere Leidenschaft war die Bienenzucht. Während wir uns heute ernsthaft Gedanken über das „Bienensterben“ machen müssen, wurde die Bienenzucht ehemals im Dorf von zahlreichen Familien ausgeübt. So auch von Johann Hardt, der einer der Gründer des Bienenzuchtvereins Waldbreitbach war.

Eine seiner besonderen Interessen galt dem Geigen- und Zitherspiel, wobei er sich seine Konzertzither selbstverständlich selbst baute. Diese Leidenschaft verband ihn mit dem Rengsdorfer Original Alfred Ehlscheid – in den siebziger Jahren übrigens ein glühender Anhänger des MV Harmonie Kurtscheid. Mit seinem Freund Alfred, der auch als heimischer Komponist einen Namen hatte, verdiente sich Jo-



Mit Energie und Kraft setzte er sich auch für die Belange der Allgemeinheit ein. In seine Zeit als Ortsvorsteher (um 1920 – 1923) fiel der notwendige Neubau der Kirche. Dabei war das Geld knapp und deshalb von allen Bürgern und sicher auch von der Gemeinde besonderer Einsatz gewünscht. Für eine seiner unbürokratischen Handlungen wurde ihm vom Ober-

Seite 04-08

Seite 20

förster mit Strafanzeige gedroht. Fakt ist: Das Holz war geschlagen – mit dem Bau der Kirche ging es weiter! Wie dem nebenstehenden Brief zu entnehmen ist, setzte sich Johann Hardt tatkräftig für die Unterstützung der Kirche im Allgemeinen ein. Für eine wohl großherzige Spende zur baulichen Erhaltung der Lateranbasilika (ehem. Sitz der Päpste) wurde er vom Kapitel der Erzbasilika mit dem Laterankreuz ausgezeichnet.



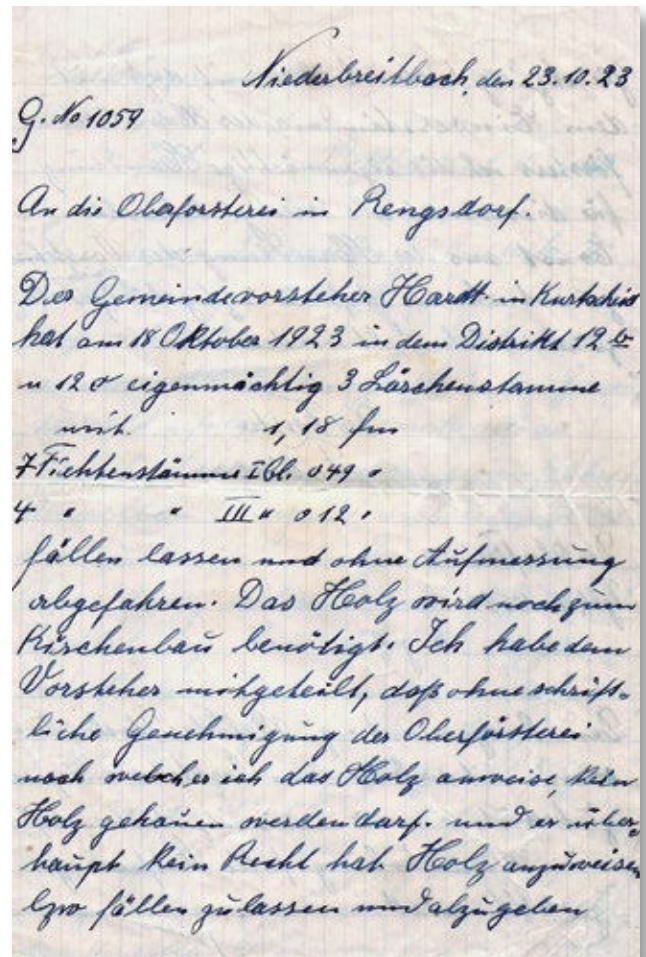
Das „Laterankreuz“ – verliehen an großherzige Spender zum Erhalt der Basilika



Sein „schlau abwägender und durchspähender Charakter“ (s. Einleitung) wird beim Lesen folgender kleinen Anekdote deutlich:

Unter den Kurgästen, die nach dem 2. Weltkrieg auch in die Sommerfrische nach Kurtscheid kamen, war auch ein Professor aus Köln. Ihm, gab man den Rat, sich in Fragen zur Dorfs- und zur Religionsgeschichte Kurtscheids vertrauensvoll an Johann Hardt, den er auf dessen Lieblingsbank auf der „Hüh“ finden würde, zu wenden. Dies tat der Professor: „Sie sind sicher der Herr Hardt. Darf ich ihnen eine Frage zur Religionsgeschichte der Kurtscheider stellen?“ Johann Hardt beantwortete dem Professor die Frage und bat nun umgekehrt den Herrn Professor aus Köln um die Antwort auf seine Frage. „Herr Professor, sie sind doch aus Köln. Da werden sie doch sicher wissen, wer den Grundstein zur ‚Hohen Domkirche Sankt Petrus‘ (Kölner Dom) gelegt hat und wann das geschah?“ Der Professor musste passen, er blieb die Antwort schuldig und verabschiedete sich leicht beschämt. Die Antwort auf die ihm gestellte Frage erhielt er mit einem verschmitzten Lächeln aus dem Mund des auf seiner Lieblingsbank sitzenden Kurtscheiders.

Auch um die Aufzeichnung der Geschichte unseres Dorfes hat sich Johann Hardt neben Prof. J.H. Schütz, Lehrer Hugo Staub, alias Hugo v. München und Pfarrer Johann Boden verdient gemacht. Johann Boden verdankte wohl wesentliche Grundlagen zu seiner Ortschronik (Chronik der Pfarrgemeinde Kurtscheid 1949) dem Wissen seines Schulkameraden. Zum 80. Geburtstag seines engen Freundes zeichnete Johann Hardt, damals 81-jährig, einen Ortsplan, der Kurtscheid im Jahre 1857 darstellt. Grundlage für diese Handzeichnung sind Tagebucheinträge, die der Großvater von Pfarrer Joh. Boden als damaliger Gemeindevorsteher gemacht hatte. Als seine Amtszeit im Jahre 1856 endete, veranlasste er eine neue Nummerierung aller bestehenden Wohnhäuser (s. Bericht „Wasser ist zum Waschen da...“) Für die Gemeinde wichtige Anlagen – öffentliche Brunnen,



Schulhaus und Zollstationen sind ebenso in der Karte eingetragen. Der Vollständigkeit halber wurden in einem Beiheft alle Besitzer und weitere Bewohner der Häuser aufgelistet. Natürlich gehörte auch eine Abschrift dieser Liste zum Geschenk Johann Hardts an seinen Freund Pfarrer J. Boden. ■



Der Hausname „Kaspesch“

Zu der Geschichte des Dorfes gehört auch die Geschichte der Haus-Namen, die bei vielen älteren Kurtscheidern noch im Gedächtnis sind. Es wurden manche Namen geprägt, die mit dem offiziellen Familiennamen nicht identisch waren. Die Bezeichnungen leiten sich meist vom Familienvorstand ab, häufig von deren Vornamen oder von dem Herkunftsort. Diese Hausnamen vererbten sich von Generation zu Generation und blieben als eine Art Zusatznamen bis zum heutigen Tag an das Haus gebunden, oft auch dann noch, wenn das Haus heute nicht mehr vom der ursprünglichen Familie bewohnt wird.

In der Chronik der Pfarrgemeinde Kurtscheid von 1949 von Pfarrer Joh. Boden befindet sich eine umfangreiche Auflistung dieser Hausnamen und eine entsprechende Erläuterung. In der CDU-Information von 1991 wurde eine aktualisierte Version dargestellt. In der Ausgabe 2016 unserer „CDU Zeitung“ hatten wir über die durchgeführte Aktion „Hausnamen“ in unserem Dorf berichtet. Günter Wittlich hatte die genannten Sammlungen neu zusammen gestellt und ergänzt. Die Hausnamen wurden auf Schiefertafeln geschrieben und den Hausbewohnern angeboten und so befinden sich an vielen Häusern im Dorf die alten Namen und erinnern an die Geschichte des Hauses.

In diesem Artikel wollen wir einen Hausnamen besonders beleuchten, nämlich den Hausnamen „Kaspesch“. Es handelt sich um das Haus Im Tiergarten 6, in dem bis vor kurzem Albert Geisen und Lena Geisen geb. Boden wohnten. Früher wurde diese Straße Stockgasse oder auch „Schmandte Jass“ genannt.

Schon die Eltern von Lena Geisen wohnten in diesem Haus, nämlich Wilhelm Boden VI (siehe Bild) und seine Frau Elisabeth geb. Jungbluth. In der Chronik von Pfr. Boden wird der Hausname „Kasper'sch“ genannt. Er wurde davon abgeleitet, weil der Urgroßvater mütterlicherseits Kaspar Wittlich hieß. Im Laufe der Zeit wurde im Volksmund dann „Kaspesch“ daraus. Kaspar Wittlich wohnte in dem Haus Dorfstraße 5 (später Schuster Bernhard Wittlich – Wasems-Haus). Interessanterweise gab es unter den Verwandten einen Häusertausch, Goswin Wittlich, der Vater von Bernhard Wittlich, der in der Stockgasse 6 wohnte, zog in das Haus Dorfstraße und nahm den Namen „Wasems“ mit. Dieses Haus ist inzwischen abgerissen. Timothea Boden geb. Wittlich (genannt Dimmet) *16.05.1850 †19.03.1922, verheiratet mit Anton Boden, zog mit ihren sechs Kindern in die Stockgasse 6 und nahm den Namen „Kaspesch“ mit. Da ihr Mann Anton Boden mit 39 Jahren früh



Kaspesch Haus um 1915

Folgende Personen sind zu sehen, von links nach rechts: Wilhelm Boden (Kaspesch Bappe), Anna Becker geb. Boden (Müllesch Ann), Timothea Boden geb. Wittlich (genannt Dimmet; Mutter von Wilhelm, Anna, Christine, Helene, Katharina und Josef), Christine Boden (Jötche), Fritz Wagner, Kind von Helene Wagner geb. Boden (Klie Lien), der 1919 im Alter von 9 Jahren verstarb.


Schiefertafel am Haus
Kaspesch Haus heute

verstarb, musste sich Timothea Boden (siehe Bild Seite 4) in der Stockgasse mit ihren sechs Kindern durchschlagen. Anmerkung: In der damaligen Zeit gab es keinerlei staatliche Unterstützung.

Von diesen sechs Kaspesch-Kindern haben wir ein Bild, als sie alle im hohen Alter waren, dass wir im nachfolgenden Text erläutern.



Alle sechs Geschwister aus „Kaspesch Haus“ im hohen Alter

Von links nach rechts:

Josef Boden, Düsseldorf *16.11.1886, genannt „Düsseldorfer Ohm Josef“. Er war nach Düsseldorf verheiratet und kam jedoch früher im Sommer immer für einige Wochen nach Kurtscheid, die Söhne hießen Josef, Alois, Paul und Werner.

Katharina Becker, Roßbach *7.9.1881, genannt „Tant Kathrin“ geb. Boden. Sie war noch Roßbach verheiratet, ein Sohn von ihr hatte in Roßbach eine Metz-

gerei und war 1953 Bundesschützenkönig. Weitere Kinder: Anna, Ordernsschwester bei den Franziskanerinnen und Bruder Maximilian, Kloster Ebernach.

Christina Boden, Kurtscheid *2.3.1884, †14.02.1951, genannt „Jötche“. Sie war Handarbeitslehrerin und unverheiratet, sie leitete in den 20er Jahren eine Strickschule in Kurtscheid.

Helene Wagner, Kurtscheid *17.8.1879, †26.11.1965, genannt „Klie Lien“, geb. Boden. Sie heiratete Johann Peter Wagner und zog in das alte „Klie Haus“ in der Dorfstraße (wurde Ende der 50ziger Jahre abgerissen). Joh. Peter Wagner verstarb als Soldat im 1. Weltkrieg 1917. Sie hatten folgende Kinder:

- Peter Wagner, genannt „Klie Pitte“ oder „Hawei“, wohnte in der Hochstraße
- Josef Wagner, genannt „Klie Jupp“ oder „Klie Schneider“, wohnte in der Hochstraße
- Maria Breitscheid geb. Wagner, genannt „Klie Maria“, wohnte in der Waldstraße
- Fritz Wagner, 1919 im Alter von 9 Jahren verstorben (siehe Bild auf Seite 4).

Anna Becker, Kurtscheid *20.04.1889, †1958, genannt „Müllesch Ann“, geb. Boden. Sie heiratete Michael Becker genannt „Müllesch Bappe“ od. „Hon-nefeller Mechel“. Sie hatten folgende Kinder:

- Josef Becker, genannt „Bau Becker“, er war im Amt Neuerburg auf dem Bauamt
- Thea Boden geb. Becker, genannt „Müllesch Thea“, wohnte in der Dorfstraße, später Hochstraße
- Resi Gerhards geb. Becker, genannt „Müllesch Resi“, Hochstraße
- Karl Becker, genannt „Koneroads Kall“ oder Müllesch Kall“, Hochstraße
- Franz Becker genannt „Müllesch Franz“, Neue Straße

Aktion „Alte Bilder“

- Alois Becker, ab Januar 1943 vermisst in Stalingrad
- Willi Becker, gefallen im 2. Weltkrieg, Russlandfeldzug

Wilhelm Boden, Kurtscheid, *2.3.1884, †1965, genannt „Kaspesch Bappe“

Er wohnte in „Kaspesch Haus“ und war verheiratet mit Elisabeth Boden geb. Jungbluth. Sie hatten folgende Kinder:

- Lena Geisen geb. Boden, genannt „Kaspesch Lena“, wohnte in „Kaspesch Haus“
- Franz Boden, genannt „Kaspesch Franz“, wohnte in Rengsdorf
- Josef Boden, genannt „Kaspesch Jupp“, wohnte in der Waldstraße
- Andreas Boden, genannt „Kaspesch Andreas“, auch liebevoll „Andy“, wohnte „en de Hühjass“
- Heinrich Boden, genannt „Kaspesch Hein“, wohnte in Neuwied
- Hedwig Boden, genannt „Kaspesch Hedi“, wohnte in „Kaspesch Haus“ (unverheiratet)

Viele Töchter und Söhne sowie Enkelinnen und Enkel wohnen in Kurtscheid. Sie alle zu benennen wäre zu umfangreich geworden. Wir hoffen jedoch, dass die Personen größtenteils doch zu den Nachkommen zugeordnet werden können.

Die Kaspesch Sippe traf sich früher auch häufig auf einem Sippentreffen. An einem Sippentreffen im Jahr 1979 hat Mia Boden, geb. Hermann über die Kaspesch einen interessanten Vortrag gehalten. In diesem Vortrag werden die sechs Kaspesch Geschwister (siehe Bild auf Seite 5) in schöner Reimform beschrieben. Mia wohnte in der Waldstraße (heute Margit Boden), war mit Kaspesch Jupp verheiratet und gehörte somit zum „Kaspesch-Clan“. Diesen Vortrag haben wir nachstehend abgedruckt:

„Kaspesch“ Sippentreffen am 11. 11. 1979

*Beim heutigen Sippentreffen möchte ich es wagen,
unter der neuen Fahne des Clans auch was zu sagen.
Als Schwiegertochter vom Kaspesch Bappe Wilhelm, wie bekannt
und als Frau von seinem Sohn Josef, weiß ich allerhand.
Die Männer der Sippe, allemal sehr beliebt,
sind im Köpfe zusammen stecken bestens geübt.
Sie können sich sehr schlecht von den Stühlen erheben,
drum hat man ihnen den Namen „Klevkoschte“ gegeben.
Die Honnefelle, Klie und Kaspesch vor allem,
haben am kleben bleiben ihr wahres Gefallen.
Es scheint erblich zu sein beim ganzen Clan.
Ab heute haben sie endlich eine eigene Fahn.
Wir Frauen müssen Pahl halten, da nützt kein Schmollen,
wenn die Kaspesch Klevkoschte nicht aufstehn wollen.*

*Es interessiert sicher manchen hier sehr:
Wo kommt eigentlich der Name „Kaspesch“ her?*



Die Fahne der Kaspesch Sippe

*Vom Kaspischen Meer nicht, das wäre ja Wahn.
Der Suppenkasper war auch nicht der Ahn.
Seit Uhrzeiten haben alle Kaspesch bis jetzt,
ihre Muttersprache, Kurtscheider Platt geschwätzt.
Ich war neugierig und habe Ahnenforschung betrieben
und nach mündlichen und schriftlichen Überlieferungen
aufgeschrieben.*

*Die Sippe, die Wagners Peter eben so humorvoll besungen,
ist aus echtem, guten Kurtscheider Boden entsprungen.
Der Kasper hat vor Generationen wirklich gelebt.
Ich weiß zwar nicht, ob der auch schon hat geklebt.
Aber er war kein Boden, das ist mir nun klar.
Es steht fest, dass er der Großvater von Großmutter
Thimothea war.
Kaspar Wittlich, so hieß er mit Namen,
aus dem heutigen Wasems Haus tat er stammen.
Ob der sich jetzt im Himmel oben freut?
Der Ahnvater der Kaspesch Klevkoschte von heut.*

*Unsere Vorfahren waren Menschen, einfach und bieder.
Von da oben schauen sie jetzt auf uns hernieder.
Sie wurden auf der Welt nicht verschont von Leid und
Schmerz,
aber sie hatten alle ein gutes, frommes Herz.
Was würde Großvater Anton wohl sagen,
wenn er heute mit uns hier könnte tagen.
Er war ein Mann fleißig, ehrbar und gerecht,
geboren aus Jonghannese Haus und Geschlecht.
Seine Eltern wurden Heinrich und Katharina genannt.
Unser Name Boden diesem Hause entstammt.
Auch mein Stammbaum ist verwachsen mit diesem Haus,*

bei Jonghannese ging ich früher oft ein und aus.
Meine Großmutter, Möhnchen Traud genannt,
war mit dem Anton Boden schwesterlich verwandt.
Ich hab sie in Erinnerung, gebeugt von Arbeit und Müh,
doch wenn sie von früher erzählte, dann strahlte sie.
Ich seh noch wie sie neben ihrem Bruder Wilhelm und
Neffen Hards Johann sitzt,
da haben wir als Kinder immer die Ohren gespitzt.
Bei Jonghannese trafen sich früher die Mädchen und Jungen,
haben dort gerne zusammen getanzt und gesungen.
Großmutter's Bruder Wilhelm, hatte eine Ziehharmonika.
So eine Quetsch war damals im Dorf noch rar.

Der Hang zum Frohsinn und Geselligkeit,
hat sich durch Generationen erhalten bis heut.
Die „Monika“ vom Öhmsche Wilhelm, so hörte ich sagen,
ist noch erhalten, Klie Pitte soll sie geerbt einst haben.

Vielleicht hat Großvater Anton schon zur Zeit,
beim Klang der Ziehharmonika seine Dimmet (Thimothea)
gefreit.

Die Kaspesch waren früher im Oberdorf daheim,
im heutigen Wasems Haus, nicht weit vom Haus Klein.
Der Anton Boden aus Jonghannese Haus war schlaue
und nahm sich die fleißige Dimmet Wittlich zur Frau.
Zog zu ihr ins Kaspesch Haus, im gleichen Jahr
und wurde bald Kaspesch Bappe, das ist ganz klar.

Sechs Kinder sind dieser Ehe entsprossen (siehe Bild),
die Eltern von unsern heutigen Sippengenossen.
Großvater Anton wurde leider nicht alt,
das Schicksal machte vor seiner Tür nicht halt.
Die Großmutter war bald mit all den Kindern allein,
der Ernährer fehlte und Armut kehrte ein.
Harte Arbeit machte der Familie das Leben nicht leicht.
Nach vielem Beten wurde manches Brot durch die Tür gereicht.

Welche Gründe auch immer wurden erwogen,
die Kaspesch sind bald ins Unterdorf gezogen.
Dort wohnte Bruder Goswin Wittlich mit Familie im
Wasems Haus.
Der wanderte samt Namen „Wasem“ ins Oberdorf aus.
Nach diesem Häusertausch, so ist allen bekannt,
wohnen Kaspesch im Tiergarten, einst Schmandte Jass
oder Stockgasse genannt.

Wenn man jetzt so denkt an alles zurück,
dann hatte Großmutter Dimmet mit ihren Kindern Glück.
Sie haben alle sechs im späteren Leben
ihren Mann gestanden, ihr Bestes gegeben.
Was den Nachwuchs betrifft, so erfüllten sie ihr Soll.
Der Tisch war immer rundherum voll.
Eine Pann voll gebratene Tuffele in der Mitte,
jeder eine Gabel, so war es damals Sitte.
Sie aßen um die Wette, mit Lust und Appetit,
wer am schnellsten war, bekam das meiste mit.
Eine Kump voll Käs und selbst gebackenes Brot,

da aßen alle sich die Backen dran rot.
Es gab keine frischen Brötchen mit Schinken
und auch keinen Bohnenkaffee zu trinken.
Abends streckten sie die müdgeschafften Glieder
in ihrem Strohbett mit Katkissen nieder.
So lebten sie in ihrer arbeitsreichen Welt,
kamen kaum weiter wie in den Stall oder aufs Feld.
Sonntags mal oben auf die Hüh oder hinten aufs Gleichen
und auf den Kirchhof, das tat ihnen reichen.
Die neuste Mode war allen damals fremd,
samstags bekam jeder sein frisches gewaschenes Hemd.
Sie hatten Rock und Schürze für die Woch,
ein Sonntagskleid und Umhangstuch,
was brauchte man sonst noch.
Zu trinken gab es Himbeersaft statt Wein oder Bier,
aber sie waren genau so zufrieden wie wir.

Sohn Wilhelm ging über den Wiedbach nach Solscheid weit,
hat dort sein Frau Elisabeth Jungbluth gefreit.
Die Burschen dort haben ihn erst mit der Flinte verjagt,
denn ein Ausländer war im Dorf nicht gefragt.
Aber es kam dem Wilhelm doch noch zum klappe
und so wurde er in der Schmandte Jass der Kaspesch Bappe.

Seine Ableger sitzen hier, tun am Bier sich laben,
freuen sich, dass sie eine echte Fahne jetzt haben.
Sie stecken die Köpfe zusammen wie eh und je.
Kleben fest an den Stühlen und sagen noch lang nicht „Ade“.
Einer davon ist mein Ehegespann,
eine echte Klevkoscht, mein lieber Mann (Kaspesch Jupp).
Alle Geschwister haben sich gut gehalten bis heut,
das kommt von den vielen Kässtückern in der Jugendzeit.
Dazu sind sie noch aus gutem Kaspesch Holz,
Schwiegervater Wilhelm wär heut noch auf sie stolz.

Nun wieder zurück zu den älteren Verwandten,
den Geschwistern vom Schwiegervater, die wir alle gut kannten.
„Jötchen“ Christine, die so vielen hat gedient,
hätte ein wahres Denkmal verdient.
Schwiegervaters Zwillingsschwester, nie im Ehestand,
war fromm und dem Pastor Scherer seine rechte Hand.
Als Firmpatin stand sie den Kindern zur Seit.
Hat bis nach dem Krieg den Jungfrauenverein betreut.
Sie war als Handarbeitslehrerin in der ganzen Gegend bekannt,
hat die Strickschull gehalten, so wurde das damals genannt.
Kaspesch Jötchen hat im Stammhaus ihr Leben verbracht.
Den Frauleut dort alle Kleider und Schürzen gemacht.

Für die Jungen die Hosen genäht alle fein,
anständig bis unter die Knie mussten sie sein.
Meinem Jupp waren sie immer zu lang, o graus,
wie sah das denn beim Fußballspielen aus.
Er beschwätzte seine Schwester, ganz hinten herum:
„Ach Lena, näh mir schnell die Botz noch was um.“
Jötchen hat auch die langen schwarzen Strümpfe gestrickt
und in der ganzen Verwandtschaft die Hosen geflickt.
Sie war immer zufrieden, tat nie nach Reichtum streben
und hatte trotzdem ein reiches, erfülltes Leben.

*Ihre Schwester Anna hatte sich einen Mann erkoren,
der war auf der Honnefelder Mühle geboren.
Deshalb wurde sie die Honnefelle Tant Ann genannt,
in der Hühjaß sich ihre große Familie befand.*

*Tante Lien (Helene), heiratete ins Klie-Haus, nicht weit,
wurde so die „Klie-Mamm“ (Klie-Lien) auf Lebenszeit.
Später, als ihre Söhne (Peter u. Josef) lang waren aus dem Haus,
zog sie mit Tochter Maria in die Waldstraß hinaus.
Dort sind wir lange Jahre Nachbarn gewesen.
Die Klie-Mamm konnte im hohen Alter noch ohne Brille lesen.*

*Tante Katrin fand in Rosbach an der Wied ihr Glück,
doch sie kam immer gern ins Heimatdorf zurück.
Von ihren Kindern ist uns am besten bekannt,
Tochter Anna, im Kloster Schwester Edelfrieda genannt.
Diese lebt als Franziskanerin im Marienhaus,
hat dort viele Aufgaben, jahrein, jahraus.
Auch Bruder Maximilian, ein Mann der Tat,
der im Kloster Ebernach seinen Wirkungskreis hat.
Er besorgt der Verwandtschaft auch manchmal den Wein
und freut sich in unserer Mitte zu sein.
Der am ältesten gewordene Boden aus der Kaspesch Sippe,
war Onkel Josef, nun auch nicht mehr in unserer Mitte.*

*Er wurde als einziger der Geschwister ein Städter,
drum kamen heut aus Düsseldorf auch unsere Vetter.
Eine ganze Reihe von Bodens gibt es dort heut,
dafür hat Ohm Josef gesorgt seiner Zeit.
Bis ins hohe Alter, von fast 93 Jahr,
hing er an Kurtscheid, was sein Vaterort war.
Roch die Luft nach Zigarren, dann wurde bald bekannt:
„Der Düsseldorfer Ohm ist wieder im Land!“
Wir denken noch oft an den Ohm Josef selig.
Er trank gern einen mit uns und war immer fröhlich.
Als Pätt von meinem Jupp, auch im Pahl halten geübt,
eine echte Kaspesch Klevkoscht, bei uns allen sehr beliebt.*

*Die alte Generation ist leider nicht mehr da,
dafür kamen heut die Nachkommen von fern und nah.
Unsere Ahnen waren auch keine griesgrämigen Leut,
sie hätten heute an uns ihre wahre Freud.
Laßt uns weiter freiern und fröhlich sein beim Wein,
denn so jung wie heut werden wir nie mehr zusammen sein!*

*Soweit die Chronik der Kaspesch,
dem traditionsreichem Haus.
Der Name hielt sich durch Generationen
und stirbt hoffentlich noch lange nicht aus.*

Ahnenfolge aus der Linie Wittlich:

Kaspar Wittlich (Kaspesch) *6.3.1775 und

Anna Christine geb. Boden *1.10.1783

Eltern von Jakob Wittlich *13.10.1813, † 24.8.1867

Ehemann von Katharina geb. Knopp *27.10.1818,
† 30.9.1891

Eltern von Timothea Wittlich *16.05.1850, † 19.03.1922

Ehefrau von Anton Boden *30.05.1851, † 14.03.1890

Eltern von Josef, Wilhelm, Christine, Katharina, Anna
und Helene Boden

Maria Boden

Von der Generation von Mia Boden leben heute nur
noch Lena Geisen geb. Boden (98 Jahre) und Resi
Gerhards geb. Becker (91 Jahre), Mutter von Hans-
Jürgen Gerhards (Honnefeller). Lena ist die Mutter
von Berthold Geisen, der die Sippenfahne „Klev-
koschte“ in Ehren hält. Es gibt viele Kaspesch Nach-
kommen, die größtenteils auch in Kurtscheid woh-
nen. Bei vielen wird das „kleben“ auch heute noch
gelebt, so dass die „Klevkoschte“ nicht ausgestor-
ben sind. ■

**Mitarbeiten,
mitbestimmen
als Mitglied der**



**Werden Sie Mitglied im
CDU-Ortsverband Kurtscheid**



Erfolgreicher Start der CDU in der neuen VG Rengsdorf-Waldbreitbach

Wie im Jahr 2017 schon berichtet, war die CDU in der neuen VG bei den Verbandsgemeinderatswahlen sehr erfolgreich. Als stärkste Ratsfraktion starteten wir in das neue Jahr 2018 mit dem Anspruch, der ersten Beigeordneten zu stellen. Wir sind stolz darauf, mit Christian Robenek, gleichzeitig Ortsbürgermeister von Rengsdorf, nunmehr einen hervorragenden 1. Beigeordneten zu haben. Leider gelang es uns nicht, mit unserer Forderung durchzudringen, diese Position hauptamtlich auszugestalten. Bei 20 Ortsgemeinden und ca. 26.000 Einwohnern wäre das möglich gewesen.



Mit einer anderen Forderung, die auch bereits im Wahlkampf 2017 intensiv diskutiert wurde, konnten wir durchdringen. Unseren Vorschlag, das in die Jahre gekommene Wiedtalbad in Hausen als wichtiges Infrastrukturmerkmal unserer neuen Verbandsgemeinde zu erhalten, konnten wir im Rat durchsetzen. Nach der Hitze des Wahlkampfs haben wohl alle Fraktionen eingesehen, dass man eine solche Einrichtung nicht einfach fallenlässt. Nochmalige Besichtigung des Bades mit Fachleuten und Ratsmitgliedern, Analyse der Besucherzahlen, Untermauerung der Nutzung insbesondere als Schul- und Sportbad, schließlich die Qualität als wichtiges Element in einer erfolgreichen Tourismusregion waren wohl allen Ratsmitgliedern einsichtig.

So wurde auf unseren Antrag schon im Frühjahr beschlossen, für Planungszwecke eine Position in den diesjährigen Haushalt zu bringen. Dank unserer Überzeugungsarbeit, bei der sich vor allen Dingen Werner Wittlich hervorgetan hatte, kam es in der Sommersitzung des VG-Rates zu dem einstimmigen Grundsatzbeschluss, das Wiedtalbad neu zu bauen. Um das Projekt voranzutreiben wurde gleichzeitig eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Bau-, Umwelt- und

Planungsausschuss in dieser Frage berät. Sie soll auch den Schulterschluss zu den politischen Gremien, auch übergeordneten Landesbehörden halten. Diese Arbeitsgruppe war inzwischen mit der Suche nach spezialisierten Planungsbüros erfolgreich. Sie hat sich auch bereits zwei vergleichbare Projekte, die erneuerten Bäder Molzbergbad in Kirchen / Sieg und das Stadtbad „Sammy“ in Dormagen angeschaut. Als weitere Referenz wird noch im Dezember dieses Jahres das Saar-Mosel-Bad in Konz besucht. „Wir sind auf einem guten Weg!“ sagt jetzt auch Bürgermeister Breithausen.

Gemeinsam mit den anderen Fraktionen haben wir weitere Anfragen auf den Weg gebracht, wie die Verwaltung weitere Projekte angehen will. Hier geht es etwa um die Zusammenführung der Flächennutzungspläne der beiden Alt-VGs, die künftige Bereitstellung von Grundschulkapazitäten, eine neue Einbettung des Fockenbachtals in bestehende Radwegenetze und in die touristische- bzw. Naherholungsnutzung und eine Bereinigung bzw. ein einheitliches Vorgehen beim Umgang mit alten und neuen Feuerwehrliegenschaften.

Wir beobachten, dass bei der Fülle neuer Aufgaben die zusammengeführte Verwaltung sich sehr anstrengt, den Aufgaben für den Rat und die 20 Ortsgemeinden gerecht zu werden und danken den Mitarbeitern dafür. Nach knapp einem Jahr ist noch nicht alles perfekt, aber wir schauen zuversichtlich in die Zukunft. Wir wünschen weiterhin guten Erfolg als Dienstleister für Bürger und Ortsgemeinden. Im Vergleich zu anderen VG-Zusammenführungen kann man, was Verwaltung und auch die Stimmung in der Bevölkerung betrifft, bei uns sagen: „Läuft!“

**Gastbeitrag von Viktor Schicker,
1. Vorsitzender CDU-Gemeindeverband**

Kindergartenanbau in Kurtscheid vor Fertigstellung

In der letzten Ausgabe 2017 berichteten wir über die geplante Erweiterung unseres gemeinsamen Kindergartens Kunterbunt um zwei weitere Gruppen. Nachdem Baubeginn im Frühjahr diesen Jahres schritten die Bauarbeiten -auch Dank der guten Witterung- zügig voran. Der Innenausbau ist fast abgeschlossen, so dass wahrscheinlich im Frühjahr 2019 der Anbau seiner Bestimmung übergeben werden kann. Wir freuen uns damit zusammen mit der Ortsgemeinde Kurtscheid und Ehlscheid einen weiteren Meilenstein in die Zukunft unserer Ortsgemeinden und lebenswerten Region zum Abschluss zu bringen. Ein besonderes Lob darf man hier dem Architekten Matthias Hardt zollen, dem es gelungen ist, das veranschlagte Baubudget von geplanten Baukosten 1.060.000 € einzuhalten. ■

Kindergartenanbau in Zahlen:

(Stand November 2018)

Kostenschätzung zum Bauantrag

1.057.538,48 € Brutto

Auftragssumme nach Ausschreibung

975.909,83 € Brutto

Hochrechnung oder Schlussrechnung

1.030.269,70 € Brutto

Überschreitung zur Auftragssumme

54.359,87 € Brutto

Unterschreitung zur Schätzung

27.268,78 € Brutto

Kindergarten

KUNTERBUNT



Sanierung Wiedhöhenhalle



Nachdem 1. und 2. Bauabschnitt der Sanierung Wiedhöhenhalle abgeschlossen sind – wir berichteten darüber in der CDU-Information 2017 –, werden wir gemäß Gemeinderatsbeschluss auch den 3. Bauabschnitt zur Sanierung in 2019 angehen. Hier sollen dann die Fensterfront und Fassade auf der Süd-Westseite der Wiedhöhenhalle angegangen werden. Die in die Jahre gekommenen Fenster sollen ausgetauscht und die Fassade an den bauphysikalisch kritischen Punkten wärmegeklämmt werden. Ebenfalls

ist geplant, die Theke im Foyer der Wiedhöhenhalle einer Sanierung zu unterziehen. Derzeit befindet sich der 3. Abschnitt in der Ausschreibungsphase. ■

Sanierung Wiedhöhenhalle 3. Bauabschnitt in Zahlen:

Geplante Kosten	108.900,00 Euro
Förderung I-Stock 33%	35.937,00 Euro
Voraussichtlicher Anteil Gemeinde	72.963,00 Euro

Aktion „Sauberes Dorf“ auch im Jahr 2018 wieder erfolgreich



Am 7. April war es wieder soweit; zur Aktion „Sauberes Dorf“ wurde eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich mehr als 30 fleißige Helfer Kinder Frauen und Männer, um die Ortsfluren von Unrat und Müll zu befreien.

Leider wird auch heute immer noch sehr unachtsam mit der Natur umgegangen und es ist erstaunlich wie viel Müll bei dieser Sammelaktion zusammenkam. Alle Helfer gingen mit großem Eifer ans Werk und so

war man auch nach ca. zwei Stunden mit der Umweltaktion fertig.

Nach getaner Arbeit und als herzliches Dankeschön an die Akteure hatte Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich zum zünftigen Abschluss ins alte Feuerwehrhaus eingeladen. Es gab Bohnensuppe mit Rindfleischlagen und Getränke. Alle waren sich einig wie wichtig diese Aktion wieder war damit Kurtscheid auch in Zukunft ein sauberes Dorf bleibt. ■

„Wasser ist zum Waschen da...“

Zur Geschichte der Wasserversorgung in Kurtscheid

In unserer „CDU-Information“ vom Dezember 2017 berichteten wir ausführlich über das Vorhaben der Gemeinde, den alten Wasserturm durch eine Aussichtsplattform einer neuen, interessanten Nutzung zuzuführen (s. CDU-Information 2017, S. 12/13).

Die Idee einer **Aussichtsplattform** ist nicht neu. Näheres dazu erfahren sie im folgenden Bericht, der sich mit der eigentlichen Aufgabe eines Wasserturmes in einem Blick in die Ortsgeschichte befasst.

„**Wasser ist zum Waschen da...**“ sang die „gesamte Republik“ im Jahre 1956! Locker, verschmitzt lächelnd und vielleicht auch etwas gedankenlos wurde im Schlager der Umgang mit dem Wasser besungen. Für uns steht diese „Lebensquelle“ täglich in ausreichender Menge und auch überall zur Verfügung. Vor gerade einmal zwei Generationen war das im Dorf noch anders:

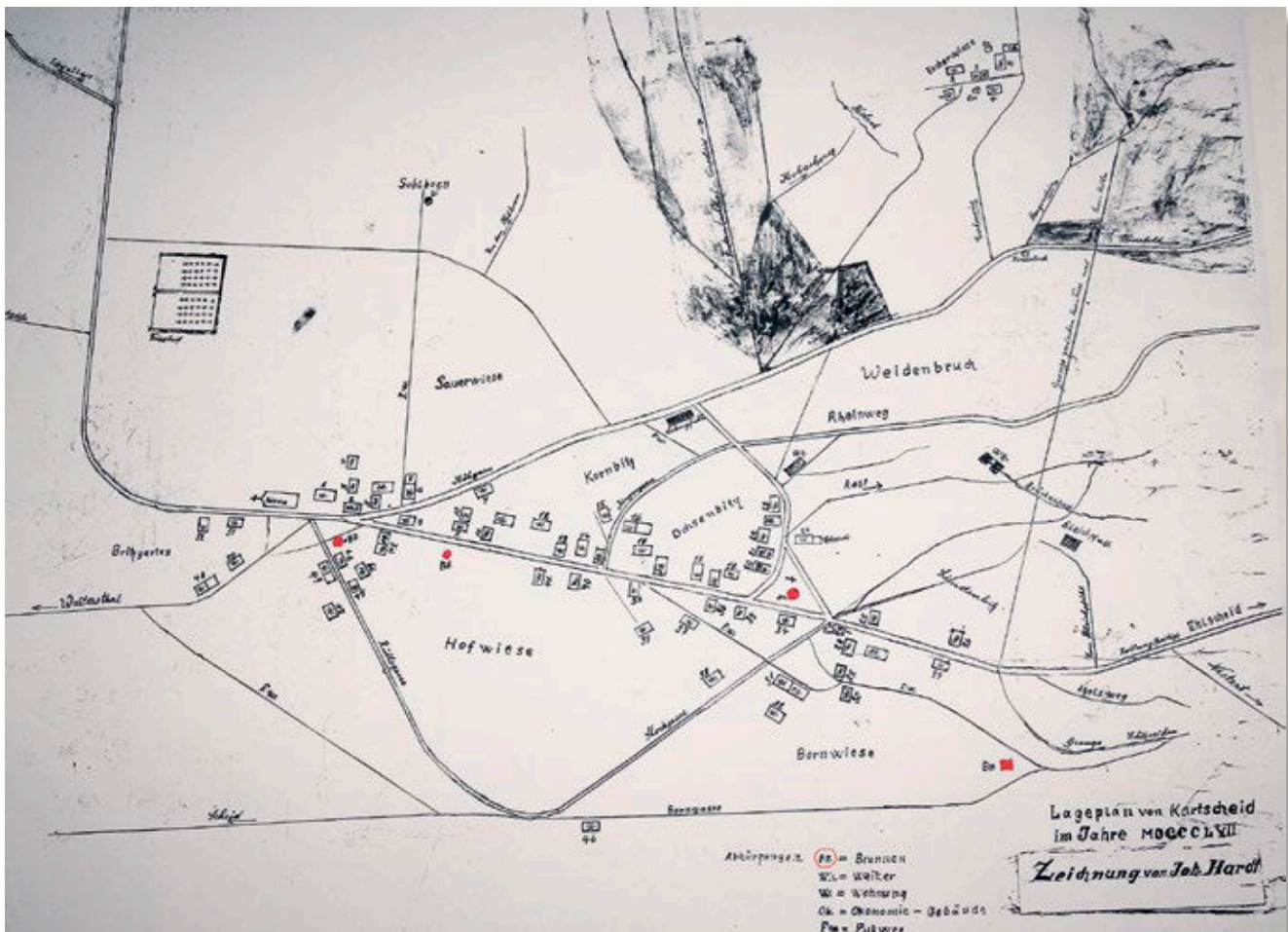
- Wie versorgte sich Kurtscheids Bevölkerung vor einhundert Jahren mit Wasser?

- Was änderte sich in den vergangenen 100 Jahren?
- Wie kann es sein, dass wir im Dorf keinen Wasserturm mehr brauchen und der Gemeinderat das vorhandene Bauwerk zu einem Aussichtsturm umbauen möchte?

Blicken wir also zurück!

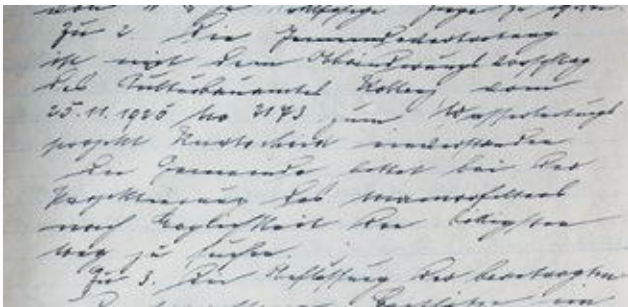
Die abgebildete Karte (Zeichnung von Johann Hardt, 1876 – 1963) zeigt die Ortslage Kurtscheid im Jahre 1857. Eingezeichnet sind fünf für die Bevölkerung öffentlich zugängliche Brunnen:

- Kreuzung Ecke Kirchstraße – Gartenstraße (heute noch vorhanden aber abgedeckt) – s. Foto
- Brunnen ungefähr in der Mitte der Dorfstraße (nahe Hofeinfahrt Zimmermann Hausnummer 6)
- Kreuzung Dorfstraße – Neue Straße (auf der Karte ist noch die ehemalige Gestaltung mit einem Dorfkreuz zu sehen)
- Zwei öffentliche Brunnen im Ortsteil Escherwiese



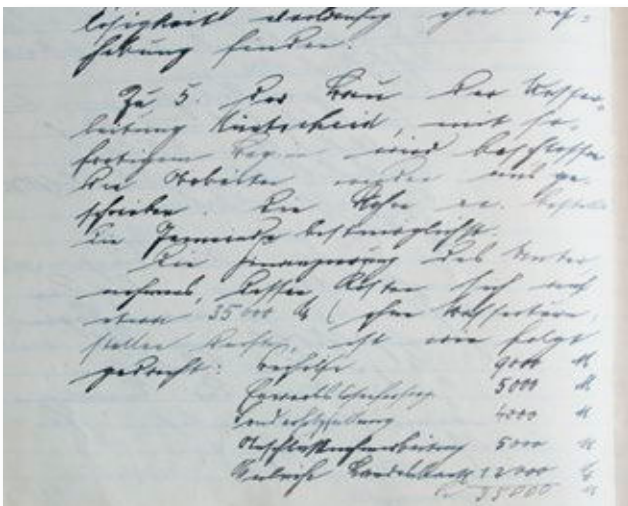


Neben diesen Brunnen gab/gibt es noch einige private Brunnen im Hof oder im Haus der Grundstückseigentümer. Alle Einwohner, die nicht über einen eigenen Brunnen im oder vor dem Haus verfügten, mussten den Wasserbedarf für Mensch und Tier hier abdecken. Sicher traf man sich beim mühsamen „Wasserholen“ auch gerne zu einem kleinen Plausch oder die Jugend am Abend zum Spiel oder zum „Aushecken“ manchen Schabernacks. Der Brunnen im Dorf war im Leben der Dorfbewohner so wichtig, dass der Dichter Wilh. Müller diesen Dorfmittelpunkt 1822 in seinem Gedicht „Am Brunnen vor dem Tore...“ (1827 vertont von Franz Schubert) besang. Mit der Zunahme der Bevölkerung – um das Jahr 1900 hatte Kurtscheid ungefähr 380 Einwohner – wurde die gleichbleibende, sichere und gesunde Wasserversorgung zu einer wesentlichen Aufgabe des damaligen Gemeinderates. In seiner Sitzung



vom 12. Januar 1926 wurde erklärt: **„Die Gemeindevertretung ist mit dem ... – Vorschlag des Kulturbauamtes Koblenz vom 25.11.25 No 2173 zum Wasserleitungsprojekt Kurtscheid einverstanden.“**

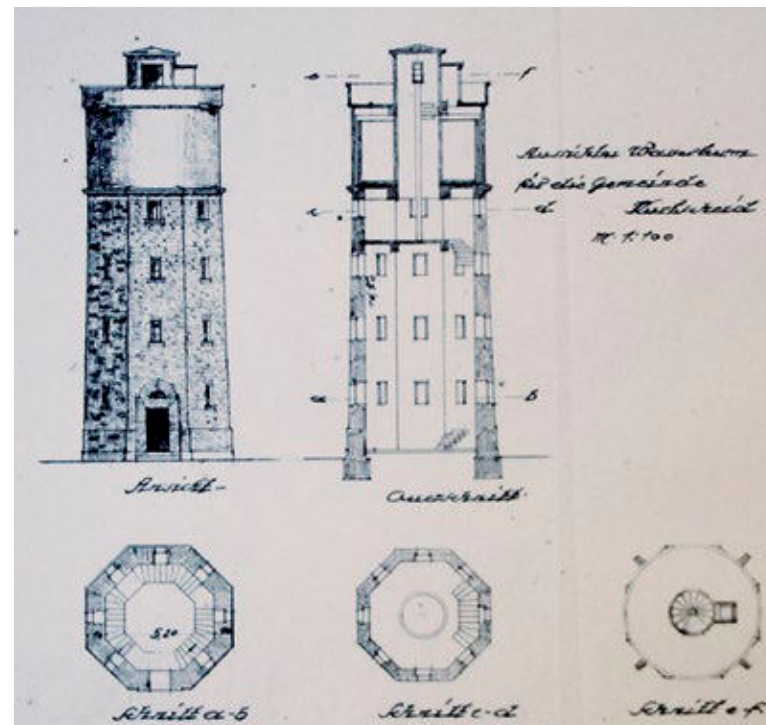
Am 28. August 1926 kam es zum folgenden Ratsbeschluss:



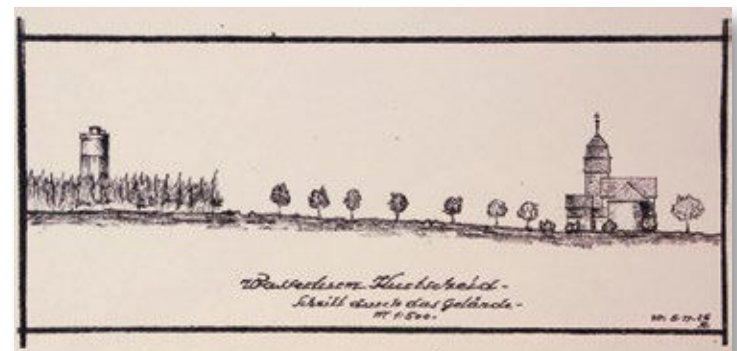
„Der Bau der Wasserleitung Kurtscheid mit sofortigem Baubeginn wird beschlossen, die Arbeiten werden ausgeschrieben.“ (geschätzte Kosten ca. 35.000 Mark)

Die Zwischenzeit von den ersten Überlegungen im November 1925 bis zum Beschluss Ende August 1926 wurde genutzt, um Ideen zum Bau eines Hochbehälters reifen zu lassen.

Aus heutiger Sicht, da die Gemeinde plant, den noch vorhandenen alten Wasserturm mit einer Aussichtsplattform umzugestalten (s. CDU-Information 2017), war der erste Entwurf von 1926 sehr erstaunlich und überraschend. Geplant und gezeichnet wurde ein Wasserturm mit Aussichtsplattform in einer Gesamthöhe von fast 20 m.



Laut Planung fügte sich der Turm ansprechend in die Dorfansicht (Einfahrt zum Dorf aus Niederbreitbach kommend) ein.

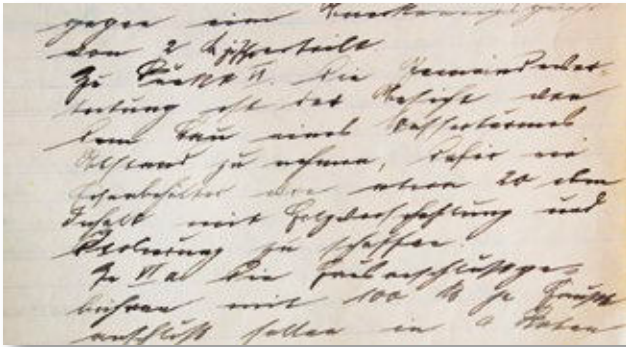


Die weiteren Überlegungen zeigten, dass das Projekt „Wasserleitungsbau in Kurtscheid 1926“ wohl nicht von der gesamten Bevölkerung mitgetragen wurde. Längst nicht alle Familien waren bereit, sich an die neue Wasserversorgung anschließen zu lassen.

Aus unserer Gemeinde

Schließlich sollte der Wasserverbrauch durch Wasseruhren gemessen und die Abnehmer zur Zahlung der Kosten für das Wasser und die Unterhaltung verpflichtet werden. Für etwas zu bezahlen, was bis dato kostenlos zu bekommen war, sahen wohl nicht alle Familien ein.

Auch im Gemeinderat muss es sicher hoch hergegangen sein, denn die Planung eines Wasserturmes mit Aussichtsplattform wurde am 11. Dezember 1926 in der Ratssitzung abgelehnt.



„Die Gemeindevertretung ist der Ansicht, von dem Bau eines Wasserturmes Abstand zu nehmen. Dafür ... einen Hochbehälter von etwa 20 cbm Inhalt mit Holzverschalung ... zu beschaffen.“



Erster Hochbehälter von 1926 mit einem Fassungsvermögen von ca. 20 cbm

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem starken Zuwachs an „Sommerfrischlern“, die auch in Kurtstheids Gastronomie Unterkünfte mit „fließendem Wasser in jedem Zimmer“ suchten, wurde der Neubau eines Wasserturmes immer dringender. Besonders in heißen Sommertagen reichte das Fassungsvermögen des Turmes nicht aus. Der neue Wasserturm – ein Rundbau aus Ziegeln – wurde 1956 mit einer Speicherkapazität von 150 cbm erbaut und seine Inbetriebnahme mit einem Wasser- und Lichterfest von der Bevölkerung gefeiert. Bis zum Jahre 1986 wurde Kurtstcheid aus eigenen Quellen (Brunnen „Hack“, „Unterer Kalter Seifen“ und der „Quelle Kurtstcheid“) über den Wasserturm versorgt.



Mit der Fertigstellung des Hochbehälters „Kurtstcheid - Bonefeld“ verlor der Wasserturm am Kindergarten seine Bedeutung und diente letztlich den VG-Werken als Lager. Die Rückübertragung an die Ortsgemeinde machte den Weg frei, einen Aussichtsturm, ähnlich wie bereits 1926 angedacht, am bestehenden Bauwerk zu planen. Der neue Hochbehälter in der „Mittelheide“ hat ein Fassungsvermögen von ca. 800 cbm; täglich werden ca. 500 cbm in das Leitungsnetz abgegeben. Die Versorgung der Bevölkerung und der Gewerbebetriebe ist so zukunftsweisend gesichert. ■



Europawahl 2019

Gemeinsam mit der Kommunalwahl (Gemeinderat und Kreistag) findet am **26. Mai 2019 die Europawahl** statt. Das Europäische Parlament wird alle fünf Jahre demokratisch von den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union (EU) gewählt. Für die Bundesrepublik Deutschland ziehen 96 Abgeordnete in das Europäische Parlament ein. Insgesamt wird es nach der Europawahl 705 Europaabgeordnete aus 28 Ländern, die der EU angehören, in diesem Parlament geben.

Das Bekenntnis für ein starkes, sicheres und friedliches Europa gehört zum Markenkern christdemokratischer Politik. Die kommende Europawahl ist eine entscheidende Wahl für unseren Kontinent. Wir müssen uns wieder mehr darauf besinnen, dass Europa nicht nur ein Staatesgebilde ist, sondern gelebte Nachbarschaft, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Toleranz sind das Fundament unseres friedlichen Zusammenlebens und müssen es auch bleiben.

Auf der Landesliste von Rheinland-Pfalz hat die CDU 21 Kandidatinnen und Kandidaten für die Europawahl nominiert. Spitzenkandidatin ist **Christine Schneider**, MdL, aus Edenkoben/Pfalz. In unserer Region kandidiert **Ralf Seekatz** aus Westerburg. Ralf Seekatz ist Mitglied des Landtages und Stadtbürgermeister in Westerburg. Aus seinen bisherigen Tätigkeiten bringt Ralf Seekatz große landes- u. kommunalpolitische Erfahrung mit. Insgesamt ist es eine hervorragende Liste mit kompetenten und angesehenen Kandidatinnen und Kandidaten und die CDU will mit diesem Team an das gute Ergebnis von 2014 anknüpfen.

Die Landesvorsitzende der CDU von Rheinland-Pfalz, Julia Klöckner, betonte, „dass der Zusammenhalt und die notwendige nationale Selbstbestimmung der EU-Mitglieder in Zeiten von Umbrüchen, Neuorientierung und Verunsicherung stets wichtiger werden. Wir brauchen nicht weniger Europa, sondern wir brauchen ein besseres Europa. Unsere Aufgabe ist es, das europäische Lebensgefühl der Menschen wieder zu erwecken. Die EU war stets ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern, geprägt durch Unterschiedlichkeit und Vielfalt - das hat unser Zusammenleben und den Zusammenhalt ausgemacht.“

Lasst uns die einmalige Erfolgsgeschichte von Europa, mit über 70 Jahre Friedenszeit, fortsetzen.

Wählen Sie am 26. Mai 2019 die CDU !

Das Redaktionsteam 2018:

**Günter Wittlich, Heinz-Dieter Wagner,
Horst Ewenz, Martin Hermann,
Alfons Hartmann**

Gastbeiträge:

Pierre Fischer, Viktor Schicker

Layout & Druck:

**mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
www.mohr-medien.de**



Ortsdurchfahrt L 257 fertig gestellt

Im Frühjahr 2018 war es so weit. Das große Ausbauprojekt der L 257, Ortsdurchfahrt Hochstraße, wurde nach einer Bauzeit von rund einem Jahr fertig gestellt. Bei der Maßnahme wurde die Hochstraße komplett umgestaltet. Erneuert wurden Straße, Bürgersteige, Beleuchtung, Abwasserleitung und die Wasserversorgung. Die gesamte Straße wurde durch Grünanlagen, Parkbuchten, Querungshilfen und Verschwenkungen verkehrsberuhigt gestaltet.

Durch diese große Baumaßnahme, verbunden mit erheblichen Investitionen durch Land, Verbandsgemeindewerke, Ortsgemeinde und Anlieger hat unser Ort Kurtscheid hinsichtlich Wohnqualität und Verkehrsberuhigung eine erhebliche Aufwertung erfahren. Der Abschluss dieser Maßnahme mit der tollen Neugestaltung, soll mit einem Straßenfest gebührend im Frühsommer 2019 gefeiert werden. ■



Bushaltestelle Kornbitze

Ganz besonders ist die gute und effiziente Arbeit der Straßenbaufirma Schmitt aus Müschenbach hervorzuheben, die stets in freundlicher Manier den Anliegen und Bedürfnissen der Anwohner während der Baumaßnahme nachgekommen ist. Durch die guten Witterungsbedingungen und zügige und fachgerechte Ausführung konnte die ursprünglich geplante Bauzeit von 22 Monaten erheblich unterschritten werden, so dass die Straße bereits nach einjähriger Bauzeit dem Verkehr übergeben werden konnte.



Querungshilfe Ortseinfahrt / Kirche

+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahreshauptversammlung 2018 des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid



Am 07. September 2018 fand die Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbandes Kurtscheid statt. Neben den Mitgliedern konnte der 1. Vorsitzende Horst Ewenz noch den 1. Vorsitzenden des CDU-Gemeindeverbandes Rengsdorf-Waldbreitbach Viktor Schicker begrüßen. Nach der Begrüßung durch Horst Ewenz wurde der Verstorbenen gedacht. Im Berichtszeitraum ist unser langjähriges CDU-Mitglied Helmut Schönenbach verstorben. Helmut Schönenbach zählte mit 36 Mitgliedsjahren zu den langjährigen Mitgliedern. Ihm und allen anderen Verstorbenen wird ein ehrendes Andenken bewahrt.

Nach ausführlichem Kassenbericht durch Schatzmeister Martin Hermann wurde diesem und dem restlichen Vorstand durch die Kassenprüfer Richard Wittlich und Dietmar Hessler von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt.

Zum guten Ton einer CDU-Jahreshauptversammlung gehört auch die Ehrung langjähriger Mitglieder. So wurden in der Versammlung Dietmar Hessler für 40 Jahre, Norbert Menzenbach und Udo Fischer für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Als Neumitglieder konnte der Vorsitzende Horst Ewenz Martin Prangenberg und Marlies Kroll begrüßen.

In seinem Bericht ging Horst Ewenz auf die Arbeit in den Ausschüssen und Gremien der Ortsgemeinde und Verbandsgemeinde ein. In sieben Ausschüssen der Verbandsgemeinde sind wir mit unseren Mitglie-

dern Horst Ewenz, Helmut Nalbach, Werner Wittlich, Heinz-Dieter Wagner, Martin Hermann, Günter Wittlich und Bruno Rüth vertreten. Im Verbandsgemeinderat werden wir durch Horst Ewenz und Werner Wittlich vertreten. Auf Ortsebene wurde durch den Vorsitzenden über den Sachstand Anbau Kindergarten, Sanierung Wiedhöhenhalle, Baugebiet Tannenstraße sowie Aussichtsplattform Wasserturm berichtet. Im Bericht des Vorsitzenden nahm auch die Europawahl und Kommunalwahl am 26.05.2019 einen breiten Raum ein. Für die Wahl zum Ortsgemeinderat mit derzeit 12 gewählten Vertretern gilt es hier eine Liste mit 14 Personen zusammenzustellen, die sich der Wahl zum Ortsgemeinderat stellen. Der Wahlvorschlag muss spätestens bis zum 08.04.2019 bei den Verantwortlichen für die Kommunalwahl eingereicht sein.

Viktor Schicker als 1. Vorsitzender des CDU-Gemeindeverbandes Rengsdorf-Waldbreitbach lieferte einen umfangreichen Bericht über die politische Arbeit in den Gremien und Ausschüssen der Verbandsgemeinde. Hier fand insbesondere die allgemeine Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen, Schwimmbad Hausen, Tourismuskonzept, Zusammenwachsen der Werke der ehemaligen Verbandsgemeinde Rengsdorf und Waldbreitbach sowie Feuerwehr als Themen ihren Niederschlag.

Zum Schluss der Jahreshauptversammlung 2018

danke der Vorsitzende allen Mitstreitern in den politischen Gremien, den Autoren der CDU-Zeitung 2017 und nicht zuletzt den Kollegen, die erfolgreich die Tombola am Gemeindefest an Fronleichnam diesen Jahres gestaltet haben. ■



Von links nach rechts:
Viktor Schicker, 1. Vorsitzender Gemeindeverband Rengsdorf-Waldbreitbach, Norbert Menzenbach, Horst Ewenz, 1. Vorsitzender CDU-Ortsverband Kurtscheid, Udo Fischer. Norbert Menzenbach und Udo Fischer wurden für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

CDU-Tombola war voller Erfolg



In diesem Jahr feierte die Pfarreiengemeinschaft Waldbreitbach-Niederbreitbach-Kurtscheid zu Fronleichnam am 31. Mai ihr großes Pfarrfest in Kurtscheid. Wie schon Tradition organisierte der CDU-Ortsverband Kurtscheid auch dieses Mal eine große Tombola. Über 500 Preise, wie z.B. Spielzeuge für Kinder und Erwachsene, Wanduhren aus Edelstahl, große Pflanzkübel, farbenprächige Blumen und Topfpflanzen, Pralinschachteln und viele weitere interessante Utensilien, gab es zu gewinnen. Die vielen Besucher machten vom Angebot der Tombola großen Gebrauch. Die Lose gingen weg wie warme Semmeln. Am Ende des Tages waren alle 1.500 Lose verkauft und alle Preise waren an den Mann / an die Frau gebracht.

Am Abend konnten wir feststellen, dass die Tombola einen Reinerlös von 651,11 € eingebracht hatte!! Der Reinerlös wurde der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden der Pfarrgemeinde Kurtscheid, Frau Christel Wagner, überreicht. Die Pfarrgemeinde wird das Geld für ihre

vielfältigen gemeinnützigen Projekte einsetzen.

An dieser Stelle möchten sich der CDU-Ortsverband Kurtscheid bei den vielen Helfern bedanken, die bei der Organisation und der Durchführung der Tombola mitgewirkt haben. Außerdem möchten wir uns bei allen Firmen für ihre Geld- und Sachspenden bedanken, ohne die die Tombola nicht möglich gewesen wäre. ■



Tagesfahrt des CDU-Gemeindeverbands Rengsdorf-Waldbreitbach



Das Interesse an der diesjährigen Tagesfahrt war sehr groß und so machte sich eine gut gelaunte Ausflugsgesellschaft am Samstag, den 28.07.2018 mit dem Bus auf den Weg zur einer „Westerwälder Brauerei“, dem diesjährigen Ziel der Tour.

In Hachenburg angekommen, begann auch schon die etwa zweistündige sehr interessante Brauereibesichtigung mit Bierprobe im Spezialitätenkeller. Als Geschenk bekam jeder Teilnehmer noch einen exklusiven Bierseidel.

Im Anschluss an die Führung ging es in die hauseigene Brauereigaststätte, hier verbrachten wir noch einige schöne gesellige Stunden mit leckerem Schwarzbiergulasch, Rotkohl und Spätzle nach „Braumeister

Art“ und ein paar leckeren Bieren. Zufrieden und sichtlich überrascht zeigte sich auch Gemeindeverbandsvorsitzender Viktor Schicker über die große Beteiligung an dem diesjährigen Ausflug.

Im kommenden Jahr findet die Tagestour des CDU Gemeindeverbands Rengsdorf-Waldbreitbach am Samstag, den 30.03.2019 statt. Ziel der Tour ist die Bundesstadt Bonn. Dort werden wir uns den Kanzlerbungalow und den ehemaligen Bundesrat anschauen und anschließend ein paar gesellige Stunden verbringen. Interessierte können sich bei unserem Vorsitzenden Horst Ewenz, Tel. 0 26 34 - 95 62 93 melden.

Gastbeitrag von Pierre Fischer, Schriftführer im Vorstand CDU-Gemeindeverb. Rengsd.-Waldbr.



Ausflug nach Hachenburg

Schweizer Freunde besuchten den Männergesangsverein „Eintracht“ Kurtscheid

Vom 03. – 06.08.2018 weilten auf Einladung des MGV „Eintracht“ Kurtscheid Schweizer Gäste in Kurtscheid. Zu Gast waren: Jodlerclub Burgdorf, Jodlerclub Aaretal und Musikkapelle Wasserflue. Die Unterbringung erfolgte bei den Sängern und befreundeten Familien. Seit dem ersten Besuch durch den Jodlerclub Burgdorf in Kurtscheid in 2014 anlässlich des 90-jährigen Jubiläums des MGV Kurtscheid entwickelten sich viele Freundschaften. Ein Gegenbesuch in Burgdorf erfolgte 2016. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten wir die Schönheiten der Schweiz. Der Dirigent des Jodlerclubs Burgdorf leitet auch noch weitere Jodlerchöre und somit erweiterte sich der Freundeskreis um die Jodlerfründe Aaretal. Zusätzlich besuchte uns noch die Musikkapelle Wasserflue, welche die Jodlerfründe Aaretal häufig musikalisch begleiten.

Am Ankunftstag fand ein gemeinsames Treffen mit Abendessen statt. Samstags besuchten die Gäste unter Begleitung einiger MGV-Mitglieder den Drachenfels sowie Linz, die bunte Stadt am Rhein.

Am Abend fand unter dem Motto **„Melodien wohl- bekannt vom Rheinland und dem Alpenland“** ein Bunter Abend statt. Mit dem Schweizer Ensemble, den Happy singers (Frauenchor Kurtscheid) sowie dem MGV, welcher durch einige Gastsänger aus Oberraden, Waldbreitbach und Ehlscheid verstärkt wurde, fand ein Bunter Abend in der Wiedhöhenhalle

Kurtscheid am 04.08. statt. Die zahlreichen Besucher zeigten sich begeistert von dem Jodlergesang und allen weiteren Musikdarbietungen. Durch das Programm führte mit lockeren und fröhlichen Beiträgen der 1. Vorsitzende des MGV, Bruno Rüth. Zum Abschluss des Abends wurde mit allen teilnehmenden Chören das Lied „Der Gloggejodler“ vorgetragen. Die Zuhörer bedankten sich mit Standing Ovationen. Am Sonntag gestalteten die Schweizer Sängerinnen und Sänger den feierlichen Gottesdienst in der Schutzengelkirche Kurtscheid anlässlich der Goldhochzeit Schäfer neben dem Kirchenchor mit. Die Darbietungen aus der Jodlermesse erfüllten den Kirchenraum mit einem besonderen Klangbild. Im weiteren Tagesverlauf wurde ein gemeinsames Mittagessen in der Vulkanbrauerei Mendig auch bei einem guten Bier eingenommen. Ein weiteres Highlight war der Besuch des Klosters Maria Laach. Und wieder erfüllten die Jodlerklänge den großen Gottesraum der Basilika. Den Abschluß des Tages bildete der Besuch eines Weingutes in Leutesdorf. Der gute Wein inspirierte die Kapelle Wasserflue wieder zur musikalischen Untermalung.

Mit einem gemeinsamen Frühstück in der Wiedhöhenhalle und einem gemeinsamen Lied sowie einem Glas Sekt endete der 4-tägige Besuch der Schweizer Freunde. Es war ein rührender Abschied mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen. ■



Jodlerfründe aus Aaretal



Der Jodlerclub Burgdorf aus der Schweiz



Der CDU – Ortsverband gratuliert allen Vereinen, die in 2018 ein Jubiläum hatten, aufs herzlichste...

35-jähriges Jubiläum des DPSG Stammes Kurtscheid

In diesem Jahr feierte der Pfadfinderstamm am 17. Juni, gemeinsam mit der Gemeinde, sein 35. jähriges Bestehen.

Nach einem schönen Gottesdienst, der von ihrem Kuraten Pfarrer Burg gestaltet wurde und mehreren Dankesreden, konnte das Fest schließlich beginnen. Für die Kinder wurde eine große Hüpfburg aufgebaut und neben dem Kinderschminken gab es einige Spiele, wie z. B. Dosenwerfen, bei denen sich die Kinder einige kleine Präsente erarbeiten konnten. Für das leibliche Wohl wurde durch die Unterstützung des Fördervereins bestens gesorgt.

Am Ende des Tages gab es noch zwei Höhepunkte: die große Verlosung, sowie das Public Viewing des WM-Spiels Deutschland gegen Mexico.

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Vorstellung und Rückblick

Der DPSG Stamm Kurtscheid vertritt die Pfadfinderarbeit für unsere Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitbach. Bereits seit 35 Jahren werden Lager ausgerichtet, bei denen Kinder in Zeltfreizeiten betreut werden. In den wöchentlichen Gruppenstunden steht der Fokus auf das spielerische Lernen und dem Umgang mit der Natur, unserer Umwelt und Nachhaltigkeit, sowie soziale Kompetenzen und das gemeinsame Erleben.

Aktuell besteht der Stamm aus drei unterschiedlichen Stufen mit ca. 60 aktiven Mitgliedern.

Die Wölflinge (6 bis 10 Jahre)

Gruppenstunde Freitag: 18.00 – 19.30 Uhr

Die Jugendpfadfinder (11 bis 14 Jahre)

Gruppenstunde Freitag: 18.00 – 19.30 Uhr

Die Pfadis (14 bis 16 Jahre)

Gruppenstunde Freitag: 18.00 – 19.30 Uhr

Falls Sie oder Ihr Kind neugierig geworden sind, können Sie gerne eine der wöchentlichen Gruppenstunden besuchen. Die Treffen finden jeweils im Jugendheim in Kurtscheid statt. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an die Stammesvorsitzende Raphaela Funk, Tel. 0163-6026071, E-Mail: stavo@dpsg.de ■



Betriebsjubiläum 50 Jahre NM Stahlgeräte

Produkte aus Blech, da wird was draus ...

... davon konnte man sich am Samstag, dem 20. Oktober 2018, selbst überzeugen. Denn an diesem Tag feierte die Firma NM Stahlgeräte aus Kurtscheid ihr 50-jähriges Jubiläum und öffnete Tür und Tor.

Viele Besucher waren überrascht von der Kreativität und Vielseitigkeit, was alles aus Stahl, Edelstahl und Aluminium machbar ist. Nicht nur Zulieferteile für namhafte Weltfirmen wie HufHaus, Hyfra, WDS Süßwarenmaschinen, KBL MegaSun, Dr. Boy Spritzgießautomaten – nur um einige zu nennen – werden hier produziert.

NM Stahlgeräte entwickelt auch eigene Produktlinien, die sehr erfolgreich im Markt etabliert sind. Besonders die medistream®, eine Überwasser-Massageliege mit garantiertem Wohlfühlfaktor, erfreute sich an diesem Tag reger Beliebtheit – hörte man doch immer wieder „Ahhh“, „Tut das gut!“ „Hier steh ich nicht mehr auf“!

Der Jubiläumstag startete mit einem Festkommers, begleitet vom Musikverein Harmonie Kurtscheid und kurzweilig moderiert von Frank Wittlich. Norbert Menzenbach begrüßte in der eigens dafür hergerichteten „Festhalle“ mehr als 300 Gäste, darunter

insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusammen mit Alfons Hartmann, der dem Unternehmen seit 44 Jahren als technischer Leiter und Prokurist angehörte, ließen die beiden 50 Jahre Firmengeschichte Revue passieren.

Der Vater und Gründer Norbert Menzenbach sen. († 2011), startete 1967 die damals kleine Firma in Kurtscheid mit der Herstellung von Stahl-Karteigerräten – daher auch der Name „Stahlgeräte“. Mit viel unternehmerischem Gespür, vielen neuen Ideen, wertvollen Kontakten und viel sozialem Geist baute er die Firma zielstrebig aus. Ein großer Dank wurde an dieser Stelle auch der Senior-Chefin Josefine Menzenbach ausgesprochen, die als starke Frau an seiner Seite all die Jahre den Firmengeist entscheidend mitprägte.

2001 kam der Generationswechsel und Norbert Menzenbach jun. übernahm die Firmenleitung. Auch für ihn waren seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wichtigste Kapital der Firma. Mit der gleichen Weitsicht wie sein Vater setzte der Diplom-Ingenieur bereits in wenigen Jahren einige Meilensteine. Das Unternehmen wuchs, wagte sich auf neue Felder und gewann.



Norbert Menzenbach und Alfons Hartmann führten durch 50 Jahre Firmengeschichte



Johannes Hammelstein (Prokurist, kaufmännischer und technischer Leiter) informierte anschaulich über Zahlen und Fakten des Unternehmens.

NM Stahlgeräte konstruiert und produziert auf derzeit 8.000 qm Hallenfläche. Stetige Investitionen in modernste Produktionsanlagen wie die neue Laseranlage Trumpf L3030, das vollautomatische Blechhochregallager und hochtechnisierte Schweißroboter – von den Mitarbeitern liebevoll „Lucky Luke“ genannt – sind die Grundvoraussetzung für die Herstellung bester Produkte.

Viele Ehrengäste hatten sich eingefunden – darunter Landrat Achim Hallerbach, Mitglied des Landtags Ellen Demuth, VG-Bürgermeister Hans Werner Breithausen und Ortsbürgermeister Ferdi Wittlich. Alle Redner unterstrichen das enorme regionale und soziale Engagement der Firma und der Familie Menzenbach.

Wie schön, wenn man in der Nachbarschaft einen „guten Konditor“ hat – Peter Hack von der Hack AG versorgte alle Gäste mit einem Geburtstags-Gugl – und alle sangen im Chor „Happy Birthday“!



Vorne rechts die Seniorchefin Josefine Menzenbach

„Entscheidend aber sind unsere geschulten und motivierten Mitarbeiter, die in den verschiedenen Bereichen Tag für Tag den Erfolg erarbeiten. Ob als Team in der Organisation oder in der Fertigung – sie verstehen den Erfolg der Firma als gemeinsame Aufgabe. Und das ist mir wichtig ...“ so Norbert Menzenbach.

Derzeit ist die NM Mannschaft, inkl. Aushilfen und acht Auszubildenden insgesamt 86 Mitarbeiter stark. Schon immer legte NM Stahlgeräte großen Wert auf Nachwuchs aus den eigenen Reihen. In den letzten 50 Jahren wurden über 60 junge Menschen bei NM Stahlgeräte ausgebildet, ca. 30 % dieser damaligen Azubis sind noch heute im Unternehmen beschäftigt und mittlerweile wichtige Stützen der Belegschaft. Neue Bewerber sind jederzeit willkommen.

Zum Abschluss des offiziellen Rahmens wurde es noch mal ganz still. Der neue NM Imagefilm präsentierte das Unternehmen NM Stahlgeräte sehr emotional – und so mancher wischte sich ein Tränchen aus dem Augenwinkel. Ab 14.00 Uhr gab es für alle interessierten Besucher Führungen durch die Produktionen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten ihren Familien und Freunden stolz ihren Arbeitsplatz und „ihre Firma“. Die Kinder tobten sich derweil auf der Hüpfburg oder beim Kinderschminken aus, verantwortungsvoll unterstützt von den Kurtscheider Pfadfindern.

Mit Kaffee und Kuchen, Tanzvorführungen der KCK-Funken und vielen tollen Begegnungen gab es endlich die Verlosung. Den ersten Preis – ein individuelles





Kleine Feierstunde mit den begünstigten Vereinen

Blechbild – erhielt Matthias Schäfer aus Kurtscheid. Die anstelle von Geschenken erbetenen Spenden und der Erlös des Losverkaufs durch die Kirmesgesellschaft Kurtscheid kommen den jugendfördernden Vereinen im Ort zu gute.

Die Übergabe der Zuweisungen erfolgte am 30. November im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der

Firma NM Stahlgeräte, an die entsprechenden Vereinsvorstände. Der Gesamtbetrag der Einnahmen von 10.500,- Euro wurde zu gleichen Teile an sechs Vereine aufgeteilt.

Unterstützt wurden der Musikverein, die Jungschützen, die Jugendfeuerwehr, die KCK-Jugend, der Reiterverein und die Pfadfinder. ■

Der CDU-Ortsverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben:



Josef Becker, Josephine Menzenbach, Georg Schmitt, Peter Hack, Gerhard Weingarten, Horst Ewenz, Richard Wittlich, Werner Wittlich



...sowie bei den Firmen:

***Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH,
J. Menzenbach Fleischwaren &
Tiefkühlkost GmbH & Co. KG,
NM Stahlgeräte GmbH,
Schäfer Trennwandsysteme GmbH
Sanitätshaus Wittlich GmbH***





*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2019!*

CDU

Ortsverband Kurtscheid